

Protokoll

Zweiter Runder Tisch „Bildung und Erziehung“

18.10.12, 19.00 – 21.00 Uhr, Familienbildungsstätte

Ablauf

1. Begrüßung, Organisatorisches
2. Konkretisierung der Themen des Runden Tisches
3. Gruppenfindung

1. Begrüßung, Organisatorisches

Nach der Begrüßung stellen sich die neuen Teilnehmenden vor und Anne stellt kurz dar, was beim ersten Runden Tisch passiert ist. Anschließend wird auf folgende Termine von DialogN hingewiesen, zu denen alle Interessierten eingeladen sind:

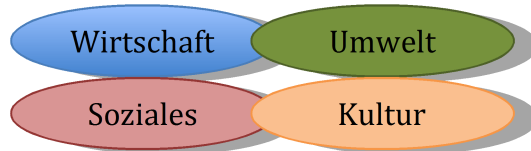
- Runder Tisch Bildung und Erziehung: 8. 11.2012, 19 Uhr, Familienbildungsstätte
- Dialogforum #2 : 20.11.2012, 19 Uhr, Freiraum
- Nikolaustreffen der Runden Tische: 22.11.2012, 19 Uhr, Freiraum
- Abschlusstreffen der Runden Tische: 14.03.2013, 19 Uhr, Freiraum

2. Konkretisierung der Themen des Runden Tisches

Ziel dieses Treffens ist es, konkrete Themen zu formulieren, an denen Teilgruppen des Runden Tisches weiterarbeiten möchten. In einer moderierten Diskussion werden Überbegriffe, die Tanja und Anne aus den beim ersten Treffen formulierten Wünschen und Erwartungen herausgearbeitet haben, detaillierter besprochen und konkretisiert.

Zunächst stellt die Gruppe fest, dass Nachhaltigkeit ein übergeordnetes Querschnittskonzept darstellt, dass bei allen Überlegungen, Planung und Diskussionen mitgedacht wird:

Nachhaltigkeit in Bildung und Erziehung: Metaebene, Querschnittsthema



Anschließend wird über folgende drei Oberthemen gesprochen und die Äußerungen werden notiert:

Alternative Formen von Lernen/Bildung:

Altersübergreifend lernen, freilernen (ohne Schule), Empowerment, lebensweltliches Lernen, alternatives Verständnis von Lernen, informelle Bildung diskutieren und sammeln → Aktion, „Entpädagogisierung“, andere Lernformen in formaler Bildung, sich selbst kennenlernen → alternative Lernformen entwickeln

Außerschulische Bildung stärken:

Soziales Lernen (in Kommunikation), außerschulische Bildung ist auch institutionalisiert, freiwillig, Erwachsenenbildung (nachhaltige Entwicklung), Eltern bilden (lebensnah), lebenslanges Lernen, berufliche Weiterbildung, Bildung zur „Selbstverwirklichung“

Chancengerechtigkeit:

Migration, Inklusion, Bildungsbegriff, Bildungsverantwortung der Gesellschaft (Lesepaten, Mehrgenerationenhaus, etc.), Anerkennung bestimmter Bildungsinhalte (Sport, Musik) → Bedeutung von Entwicklung (mus. → Sprache), kulturelle Teilhabe/ künstlerisches Schaffen, wirtschaftliche Kraft in der Familie → berufliche Bildung, Kinderarmut (phys., psych. Entwicklung), Teilhabe ermöglichen, Erwartungen der Schule nur durch außerschulische Förderung erfüllbar (kostenpflichtig), Überforderung der Eltern, Bildung der Eltern vs. Schulbildung, Welche Bildung/Kenntnisse haben Eltern erworben und können sie außerhalb der Schule weitergeben? Lust und Zeit der Eltern, Unterstützersysteme entwickeln, Auftrag der Schule → Chancengerechtigkeit schaffen, Schulpflicht → Schule kriegt alle (aber auch Pflicht → Leid?), Keine Wahl: Schule ist der Weg, Sinnhaftigkeit von (Aus-)Bildungswegen, „Monster Bildung“ → Schule/Abschlüsse als Maßstab, Wert der formalen Bildung?

3. Gruppenfindung

Aus der lebhaften Diskussion zeichnen sich drei Diskussionsstränge ab, die als AG-Themen vorgeschlagen werden:

1. formelle Bildung
2. informelle Bildung
3. Erziehung und Bildung in den ersten Lebensjahren

Die Teilnehmenden ordnen sich nach Interesse den drei Themen zu, so dass drei AGs mit 4-8 Gruppenmitgliedern entstehen. Es wird vereinbart, dass die Gruppen beim nächsten Mal ihr Gruppenziel für die nächsten 6 Runden Tische und ihre Vorgehensweise festlegen. Bei den nächsten Treffen, arbeiten die Gruppen parallel und am Ende der Sitzungen stellen sie zum gegenseitigen Austausch den Stand ihres Arbeitsprozesses kurz dar.